

unter den Burgruinen und Kapellentrümmern steht das Haus Nr. 39 in der Ortschaft Schaunberg, Pfarre und Gemeinde Hartkirchen — das war „Stift Lindach“.

Zum Schlusse der Geschichte Lindachs bringt der Verfasser fünf urkundliche Beilagen.

Die Lesung der besprochenen, hochinteressanten Schrift würde sich noch genussreicher gestalten, wenn durch hervortretende Markierung der Zeitabschnitte und der zur Behandlung kommenden Materien, durch Hervorhebung der Fragepunkte, durch Inhaltsangabe in Capitellüberschriften oder Randbemerkungen die Beherrschung und Durchsicht des Stoffes erleichtert wäre. Als ein auszeichnender Vorzug verdient das mit höchster Genauigkeit gearbeitete „Register“ gerühmt zu werden.

Linj.

Prof. Dr. Rudolf Hittmair.

26) **Völkische Erziehung.** Von Franz Stauracz. 16°. 173 S. Wien, 1901. Verlag des kath. Lehrerbundes für Oesterreich. K — .60 = M. — .60.

Der wackere Vorkämpfer für die christliche Schule nimmt in dieser beherzigenswerten Broschüre besonders Kehlings „Freie Deutsche Schule“ in den letzten drei Jahrgängen aufs Korn. Gewiss sind auch die Lehrer, die im gegnerischen Lager stehen, nicht mit allem Geschreibsel dieses Blattes einverstanden. Aber traurig ist es, daß man sich gegen eine solche „Bildung“ nicht energisch verwahrt. Stauracz hat eine dankenswerte Arbeit geleistet, indem er es uns erspart, sich selber durch diesen Wust von Geschichtsklügen und Mißhandlungen der Philosophie hindurchzuarbeiten. Möge dieses Büchlein von allen beherzigt werden, nicht bloß von den Katecheten und christlichen Lehrern, sondern von allen, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, besonders von den Predigern und denen, die im öffentlichen Leben thätig sind. Die Auslassungen dieses Lehrblattes sind ja ein Spiegelbild der gegnerischen Ziele und wir finden da die alten Ladenhüter des Liberalismus wieder. Der Kampf gegen die Offenbarung und jedes positive Christenthum findet hier seine grelle Beleuchtung und es ist höchst interessant, sich aus diesem Büchlein eine Zusammenstellung der häretischen Lehrsätze zu machen, die auch schon im Syllabus längst verurtheilt sind. Interessant ist auch die große Gedankenarmut der „Freien Deutschen Schule“, die wie ein Papagei die alten Schmähungen gegen Christenthum, Katecheten, Religionslehre zc. in ungezählten Variationen getreulich wiederholt. Die Angriffe gegen die Sittlichkeit auf confessioneller Grundlage verdienen die Beachtung auch des allerärgsten Optimisten. Sonst könnte auch uns das passieren, was man in Frankreich oder Italien Laienmoral und Laienkatechismus nennt. Das Büchlein soll ein Weckruf sein an alle, die berufen sind, das Christenthum zu schützen. Möge er auch beherzigt werden und nicht ungehört verhallen.

Gmunden.

— b —

27) **Flora, die römische Martyrerin.** Frei nach dem englischen Original übersetzt von Ida Gräfin Holnstein. 2 Theile. 8°. 372 und 388 S. Paderborn, 1899, Bonifatius-Druckerei. M. 5.60 = K 6.72, geb. in Goldschn. M. 8. — = K 9.60.

Unter Kaiser Gallienus hat eine Heilige namens Flora den Martertod gelitten und liegt jetzt in der Kirche der heiligen Martina begraben. Von ihrem Leben wissen wir nichts. In dem vorliegenden Buche, das ihren Namen trägt, schildert uns nun die Verfasserin das frei erfundene Leben dieser Heiligen. Es wird so dargestellt, daß im Rahmen desselben die Martyrien vieler anderer Heiligen Platz finden; so das des heiligen Tiburtius und Valerianus, das der heiligen Cäcilia,